Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** ausgestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

52. Jahrgang. № 351. Donnerstag, 19. Dezember 1907.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.40 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 2.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2.10 (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Nachgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2006.

Anzeigen-Tarif: Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/21 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 60 Pf. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familiennachrichten die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pfennige.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut, blendendschönen Teint, à Stück 50 Pfennige in allen Apotheken, Drogen-, Parfümerie- und Seifen-Geschäften.

Für eilige Leser.

Der Präsident der Ersten Kammer widmete der entschlafenen Königin-Witwe Carola einen warmen Nachruf und brach sodann die Sitzung ab.

In beiden Ständekammern ist ein gleichlautender Antrag eingegangen, in Erwägung darüber einzutreten, in welcher Weise die von der Königin Carola begründeten, dem christlichen Liebeswerk dienenden Einrichtungen dauernd dem Lande erhalten bleiben können.

Der Dresdner Dramendichter Karl Kösting ist an Herzlähmung gestorben.

Der Leipziger Bauarbeitgeber-Verband kündigte den Tarifvertrag auf.

Der Vorstand des Badischen Flottenvereins bedauert die Wiederwahl des Generalmajors Keim.

Wegen schwerer Ausschreitungen Ausständiger auf dem Eisen- und Stahlwerke „Maxhütte" (Oberpfalz) wurde Militär requiriert.

Die Lage in Persien ist bedenklich; es wird eine Kundgebung des persischen Volkes an die Mächte veröffentlicht.

Neueste Drahtmeldungen vom 18. Dezember.

Berlin. Der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Albrecht, sprach in einer Erklärung sein lebhaftes Bedauern über das Verhalten der Abteilung Berlin aus, die am 10. Dezember in einer öffentlichen Versammlung zu einer wichtigen politischen Tagesfrage Stellung genommen habe, ohne sich hierzu der Zustimmung des Ausschusses zu versichern. Es sei nicht zu billigen, daß die Abteilungen der Gesellschaft politische Fragen in agitatorischer Weise behandeln, um so weniger, als die Agitation zu einem Zeitpunkte entfacht worden sei, in dem sie nur dazu beitragen könne, das Einvernehmen der Regierungen und der Volksvertretung in einer der wichtigsten nationalen Angelegenheiten zu beeinträchtigen. Ein derartiges Vorgehen schädige die Interessen der Gesellschaft aufs ernsteste und berge die schwere Gefahr in sich, daß eine Entfremdung innerhalb der Gesellschaft unter den einzelnen Mitgliedern hervorgerufen und damit der Zusammenhang und der Bestand der Gesellschaft erschüttert werde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Befinden Hardens hat eine wesentliche Besserung erfahren. Das Fieber ist völlig geschwunden, und so rechnet man damit, daß die Verhandlung am Donnerstag stattfinden kann. — Zu der morgigen Verhandlung des Lindenau-Prozesses sind, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, insgesamt 36 Zeugen geladen, darunter der jetzt im Zuchthause zu Bruchsal internierte Karl Hau; ferner Fräulein Olga Molitor, die Freifrau v. Reitzenstein, die Ehefrau des Angeklagten und alle diejenigen Zeugen, die seinerzeit im Hau-Prozeß Aussagen über den Aufenthalt Haus in Baden-Baden gemacht haben.

Kattowitz. (Priv.-Tel.) In oberschlesischen polnischen Kreisen verlautet bestimmt, daß der polnische Abgeordnete Korfanty nach Erledigung der Polenvorlage sein Doppelmandat niederlegen werde.

Frankfurt. Der Gastwirt Gumbert aus der nahe gelegenen Oberförsterei Mitteldick, der schon früher wegen Mißhandlung seiner Frau gerichtlich bestraft worden war, hat diese in der vorletzten Nacht erschlagen. Gumbert ist sofort verhaftet worden.

Paris. (Priv.-Tel.) „Eclair" meldet aus Rom: Während des Tedeums, das gestern in der Hieronymus-Kathedrale zur Feier der Kolonialsiege veranstaltet wurde und dem die königliche Familie, die Minister und das diplomatische Korps beiwohnten, verhaftete die Polizei ein als Priester verkleidetes Individuum, das sich im Innern der Kirche zu schaffen machte. Bei einer Leibesvisitation fand man einen Plan der Kathedrale. Der Verhaftete, der jede Auskunft verweigert, wird für einen gefährlichen Anarchisten gehalten.

Paris. Die von der Regierung nach Tunis und Algerien entsandte Kommission, welche die Verwendung von Eingeborenen für den Militärdienst prüfen soll, hat sich dahin ausgesprochen, daß es unmöglich sei, mit einem Schlage eine Aushebung von 100 000 Mann vorzunehmen. Dagegen soll die Kommission ein Rekrutierungssystem befürworten, wonach im Wege der Auslese je nach Bedarf 10 000 bis 15 000 Eingeborene im Alter von 18 bis 20 Jahren ausgehoben werden könnten. Man glaubt, mit diesem System regelmäßig 6000 bis 8000 Eingeborene zu den Waffen einberufen zu können. Die Kommission war ursprünglich beauftragt, die Prüfung auch auf die Kabylenbevölkerung auszudehnen, doch ist dies wegen der Ereignisse in Marokko aufgeschoben worden.

Bern. Der Nationalrat hat das internationale Uebereinkommen betreffend das Verbot der industriellen Nachtarbeit der Frauen und das Verbot der Verwendung weißen (gelben) Phosphors in der Zündholzindustrie einstimmig genehmigt.

London. (Priv.-Tel.) Wie der Berliner Vertreter des „Standard" meldet, beabsichtigt die deutsche Regierung für die Hamburger Firma Wönckhaus einzutreten. Es handelt sich um den vielfach erörterten Streitfall auf der Insel Abu Musa im persischen Golf, wo ein arabischer Scheikh, der als Werkzeug der Engländer betrachtet wird, die Angestellten der Hamburger Firma von der Insel verjagte.

Teheran. Die Minister sind heute in den Palast beschieden worden. Abends wurde eine Abordnung des Parlaments vom Schah in Audienz empfangen. Das Ergebnis dieser ist noch unbekannt.

Zum Ableben der Königin-Witwe Carola.

Se. Majestät der König empfing gestern mittag im Residenzschlosse, wie bereits gemeldet, die Präsidien der beiden Ständischen Kammern unter Führung des Oberstmarschalls Grafen Vitzthum v. Eckstädt und des Geh. Rates Dr. Mehnert, die katholische Hofgeistlichkeit unter Führung des Bischofs Dr. Schäfer und den Leibarzt der verewigten Königin-Witwe Hofrat Dr. Hoffmann, welch letzterem er die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens überreichte. Heute früh legte der Monarch am Sarge der Königin einen Kranz mit Schleife und der Widmung „Meiner unvergeßlichen, geliebten Tante, Friedrich August" nieder.

Außerordentliche Ehrung der verewigten Königin durch die Ständischen Kammern.

In viel weiteren Kreisen, als man im allgemeinen vermuten kann, hat das Ableben der Königin-Witwe Carola nicht allein tiefe Trauer, sondern sogar schwere Beunruhigung und Besorgnis für die Zukunft hervorgerufen; denn durch den Tod der Königin verlieren außerordentlich viele Bedrängte, namentlich aber sogenannte verschämte Arme, ihre direkte Fürsorge. Aber auch indirekt schlägt der Tod in die Hilfe und Fürsorge an Armen und Kranken eine empfindliche Lücke, denn die verewigte Königin hat ihre finanzielle und moralische Unterstützung, oft auch ihre allerpersönlichste und ins Kleinste gehende Mitarbeit so vielen öffentlichen Fürsorgestätten, Krankenhäusern und Pflegestätten zugewendet, daß alle diese ohne die Anteilnahme der Königin die bisher übernommenen weitreichenden Pflichten keinesfalls in dem bisherigen Maße weitererfüllen können. Manche Not wird dadurch in Zukunft schlimmer, fühlbarer, härter werden. Viele Zeugnisse davon, daß das Volk dies schon jetzt ahnt und weiß, konnte man schon gestern abend während der Ueberführung der Leiche nach der Hofkirche bemerken, denn viele sehr einfache Leute standen da in ihrem besten dunklen Kleidungsstück, den lange gehegten schwarzen Hut auf dem Kopfe, und viele von ihnen weinten bitterlich.

Aus der Erkenntnis dieser Tatsache heraus hat nun die jetzt tagende Ständeversammlung eine besondere und eindrucksvolle Ehrung für die heimgegangene Königin-Witwe Carola veranlaßt. Infolge der Initiative der beiden Präsidenten ist in beiden Kammern ein gleichlautender Antrag eingebracht worden. Er hat folgenden Wortlaut:

„Die Kammer wolle beschließen, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung darüber einzutreten, in welcher Weise die von der Königin Carola begründeten, dem christlichen Liebeswerke dienenden Einrichtungen in ihrer segensreichen Wirksamkeit dauernd unserem Lande erhalten bleiben können.

Dresden, am Tage der Beisetzung Ihrer Majestät der Königin Carola, 18. Dezember 1907."

Die beiden Präsidenten haben diesen Antrag als erste Antragsteller unterschrieben. Das ist sonst nicht üblich; denn die Präsidenten pflegen sich sonst an der Stellung von Anträgen nicht zu beteiligen. Diesmal sind sie vom Brauche abgewichen, um gewissermaßen schon durch ihr Vorgehen zu dokumentieren, daß dieser Antrag im vollen Einverständnis beider ständischen Körperschaften gestellt worden ist. Die einstimmige Annahme dieses Antrags ist in der Ersten wie in der Zweiten Kammer gewiß. Wer nur wußte, welche großen finanziellen Opfer die heimgegangene Königin den von ihr geleiteten oder ihrer Protektion unterstehenden Liebeswerken gebracht hat, der mußte sich die Frage vorlegen — wie sollen in Zukunft ohne solche menschenfreundliche Hilfe diese Vereinigungen und Anstalten ihre gemeinnützige Tätigkeit weiter fortsetzen? Da kommt denn als höchste Anerkennung für das Wirken Ihrer Majestät am Tage ihrer Beisetzung die rechte Antwort aus der Mitte der Vertreter des Landes. Nun wissen die Armen und Kranken, denen so vielfach in der Wirksamkeit eines halben Jahrhunderts durch die Königin Carola Trost und Hilfe in reichem Maße ge-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Die Abonnenten des Schauspielhauses werden nochmals darauf hingewiesen, daß die notwendig gewordene Verlegung von Abonnements-Vorstellungen in der folgenden Weise geregelt ist: Donnerstag, den 19. Dezember, „Der große Tag" für die Dienstag-Abonnenten des 17. Dezember; Sonntag, den 22. Dezember, „Othello" für die Mittwoch-Abonnenten des 18. Dezember; Mittwoch, den 25. Dezember, „Die Rabensteinerin" für die Abonnenten dieses Tages; Donnerstag, den 26. Dezember, „Die Rabensteinerin" für die Montag-Abonnenten des 16. Dezember; Sonntag, den 29. Dezember, „Die Rabensteinerin" für die Dienstag-Abonnenten des 24. Dezember; Donnerstag, den 2. Januar 1908, „Ein idealer Gatte" für die Dienstag-Abonnenten des 31. Dezember. Es finden also, entgegen der bisherigen Gepflogenheit, auch die Vorstellungen an den beiden Weihnachtsfeiertagen im Abonnement statt. — Im Opernhause geht Montag nicht die „Götterdämmerung", sondern „Hänsel und Gretel" in Szene.

†* Die Direktion des Residenztheaters gibt bekannt, daß bereits gelöste Billetts für Sonntag, den 15., Montag, den 16., Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. Dezember, umgehend an der Kasse gegen Rückzahlung des Betrages zurückgegeben, oder auch für einen anderen Tag umgetauscht werden müssen, da sonst die Billetts ungültig werden und verfallen.

†* Der Dresdner Dramendichter Karl Kösting ist im Friedrichstädter Krankenhause an Herzlähmung gestorben. Seine Schaffensperiode gehört einer früheren Zeit an. Er war am 8. Februar 1842 zu Wiesbaden geboren, lebte aber seit 1892 in Dresden-Plauen. Sein dichterisches Schaffen galt namentlich dem Drama. Schon im Jahre 1863 — also mit 21 Jahren — schrieb er ein Trauerspiel „Christoph Columbus", das am 12. Oktober 1892 zur Erinnerung an die Entdeckung Amerikas 1492 im hiesigen Königlichen Schauspielhause aufgeführt wurde und vier Wiederholungen erlebte. Weiterhin schrieb er das Trauerspiel „Zwei Könige" (1863), die Schauspiele „Shakespeare, ein Winternachtstraum" (1864) und „Hermann, der Befreier" (1873), dann die epische Dichtung „Weg nach Eden" (1884), „Im großen Jahr" (1895). Im vorigen Jahre erschien der erste Teil seines Lebenswerkes „Die Tragödien des neuen Weltalters: Moses". Schon in der Wahl seiner Stoffe liegt etwas von dem ganzen Menschen. Er hatte eine reiche Natur und vornehme Gesinnung.

†* Morgen, Donnerstag, kommt Felix Draesekes „Symphonia Tragica" in Leipzig (Gewandhaus) unter Nikisch zur Aufführung; mit Recht zählt man das Werk zu den hervorragendsten seiner Art aus der nachbeethovenschen Zeit.

†* **Die Bücher des Deutschen Hauses.** Das Leben stellt immer höhere Anforderungen an den Einzelnen, oft auf Kosten der Nervenkraft, des Friedens, der inneren Harmonie. Wen der Alltag mit all den Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten müde gemacht hat, der sucht in der Ruhe des eigenen Heims nach Ersatz und Ausgleich. Seit Jahren arbeiten künstlerisch empfindende Menschen daran, die Heimstätten auch für bescheidene Geldbeutel wohnlich und geschmackvoll zu gestalten. Es sind ja auch gegen früher ganz bedeutende Fortschritte erzielt. Mit einer gewissen Harmonie der Umgebung stellen sich höhere, edlere Bedürfnisse ganz von selbst ein. Die Sehnsucht nach den stillen Freunden, die gleich bei der Hand sind, wenn man sie braucht, das Sehnen nach guten Büchern. Jeder Tag fordert so viel, daß an eine Befriedigung dieser Sehnsucht bei meist hohen Preisen wirklich guter Bücher schwer zu denken war. Wie freudig muß da ein Unternehmen begrüßt werden, das ganz und gar geeignet ist, einem in weiten Kreisen wirklich tief gefühlten Bedürfnis abzuhelfen. Der Inhalt eines Buches ist natürlich immer und in erster Linie die Hauptsache, aber der moderne Mensch möchte für den Reichtum an Gedanken und Phantasie, der sich ihm auftut, auch gern ein entsprechendes Gewand. Der Druck soll so klar und deutlich sein, daß er nicht als vernichtendes Augenpulver wirkt, die Ausstattung möchte eine solide sein, das Papier gut und haltbar, der Einband angenehm für das Auge. Ein Werk mit solchen Vorzügen war bis jetzt nur zum Preise von einigen Mark zu erstehen und daher für viele Kreise unerschwinglich. Da kommt der „Buchverlag fürs Deutsche Haus" in Berlin SW., Anhalt-Straße 14 mit einem Wagnis, das alle Keime fröhlicher und gedeihlicher Entwickelung in sich trägt. Er bietet eine Bibliothek ersten Ranges, von der jeder Band in vornehm solider Ausstattung in Ganzleinen gebunden nicht mehr wie 75 Pfg. kostet. Entstanden ist diese Unternehmung in dem Suchen nach einem geeigneten Mittel, den niederträchtigen Schund in der Literatur, der schleichende Giftkeime in die Seele des Volkes trägt, zu bekämpfen. Da verfiel man auf das Richtigste: den Schund mit dem Besten zu vernichten. Den Sinn für das wirklich Schöne, für das Erhabene hell und klar zu machen, daß er das Geringe und Verächtliche entsprechend behandelt, ist das Motiv, dem die Gründung dieser Volksbibliothek im schönsten Sinne des Wortes entstammt. Das Konsortium hat in Rudolf Presber einen literarischen Leiter gewonnen, der selbst ein eifriger und erfolgreicher Kämpfer gegen Schmutzliteratur ist und dessen Name für die vornehme Fortführung und Entwickelung die beste Garantie bietet. Es ist seine Absicht, die besten Werke der edelsten Geister aller Zeiten gesichtet herauszugeben und den Werken der Vergangenheit im Laufe der Zeit auch Musterarbeiten erster, jetzt lebender Autoren folgen zu lassen. Es wird in jeder Woche ein neuer Band erscheinen. Die ersten sechs Bände sind bereits herausgekommen und bestechen geradezu durch geschmackvolle Aufmachung, die sie auch für Geschenkzwecke in hervorragender Weise geeignet macht. In dieser ersten Serie finden sich bereits zwei moderne Autoren: Max Kretzer mit seinem psychologisch interessanten Roman „Die Sphinx in Trauer" und Spielhagen mit den „Deutschen Pionieren". Goethe bietet, wie es Schuldigkeit des Herausgebers war, mit seinem „Werther" den Auftakt. Die weiteren Bände enthalten: Otto Ludwig: „Zwischen Himmel und Erde", E. T. A. Hoffmann: „Elixiere des Teufels" und Zschokke: